

Amthliches Teltower Kreisblatt.



No. 50.

Teltow, den 9. December

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich Mittwochs früh. Bestellungen auf dasselbe nehmen sämmtl. Königl. Post-Anstalten an. Das Abonnement beträgt pro Quartal in Teltow 8 Sgr. 6 Pf., in allen anderen Orten 10 Sgr. 6 Pf. Inserate, welche bis Dienstag Vormittag einzuwenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Für das amtliche Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Teltow. Inserate werden außerdem angenommen in Köpenick beim Rathmann Hrn. Liese, in Boffen beim Kaufm. Hrn. Philipp Müller, in Trebbin beim Buchbinderstr. Hrn. Junker, in Mittenwalde beim Buchbinderstr. Hrn. Schäfer, in Kön.-Wusterhausen in W. Happe's Comtoir für Placements, Anfertigung schriftl. Arbeiten, Commiss.-Sachen, in Berlin im lithograph. Atelier von A. Hilpert, Leipzigerstr. 81.

Amthliches.

Nach Kreistagsbeschluss vom 1. August 1863 sind

— fünf Thaler —

Belohnung für Denjenigen ausgesetzt, der einen an den Alleenbäumen der öffentlichen Wege des Kreises geschehenen Baumfrevl dergestalt zur Anzeige bringt, daß die gerichtliche Bestrafung des Thäters danach erfolgen kann. Teltow, den 5. August 1863. Der Landrath. Frhr. v. Gayl.

Bekanntmachung.

Der Unter-Receptor der Teltowschen Kreis-Sparkasse für Nowawes Herr A. Mendelsohn hat sein Amt niedergelegt und ist damit der Gutsbesitzer Herr von Türc auf Türcshof — Post-Station Potsdam — betraut worden und zwar für die Ortschaften:

Klein-Glienicke nebst Nikolstos und Moorlake, Nowawes, Neuendorf b. P., Drewitz nebst Stern und Steinbinde, Gütergoh, Stolpe nebst Kohlhasenbrück, Albrechtsheerosen, Friedrich-Wilhelmsbrück und Pfaueninsel.

Solches wird den betreffenden Gemeinden und speciell den Sparkassen-Interessenten hierdurch bekannt gemacht. Teltow, den 29. November 1863.

Das Curatorium der Teltowschen Kreis-Sparkasse.

Den Kreis-Eingesessenen theile ich hierdurch mit, daß das Curatorium der Kreis-Spar-Kasse am
Freitag den 11. December cr.

zur Erledigung der Geschäfte hier zusammentreten wird.

Alle Diejenigen, welche Einzahlungen leisten oder solche zurückgezahlt haben wollen, können sich, sofern die Unter-Recepturen dazu nicht im Stande sind, zu diesem Behufe am gedachten Tage in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags hier einfinden.

Die Ortsvorstände veranlasse ich, Vorstehendes bekannt zu machen.

Teltow, den 30. November 1863.

Der Landrath. Frhr. v. Gayl.

Unterhaltendes.

W o l f f o n .

(Fortsetzung.)

Das Bett war besetzt, ein stämmiger Manneskörper lag darauf gestreckt, von einem Schafpelz verhüllt; als aber der schnarchende Schläfer jetzt die Augen öffnete, und den Kopf erhob und das furchtbare verzgelbte Gesicht mit dem weißen Bocksbarte, der kahle Schädel mit dem struppigen grauen Haarfranze sichtbar geworden, da erkannte Gustav sogleich den Alten aus Waikul's Zimmer, Gedanken fuhren gleich Blitzen durch sein Gehirn, aber in den Adern gerann sein Blut, und er hielt wie ein Erstarrter das Schwert in beiden Händen. Der Polack riß indeß die Augen weit auf, starrte auf den Störer, und setzte sich aufrecht im Bett, die mit Hasenfell unwickelten derben Beine auf den Estrich langsam heraus stellend.

„Bist du es, Schwedenpüppchen, und willst mich vertreiben?“ fragte er mit Humeur und unsicherer Stimme. „Hast du gemeint, der Klosterwein hätte deinen Stubenkameraden unter den Tisch geworfen, und er hätte sich das offene Speicher-Pfortlein nicht gemerkt, da er das Haus verschlossen gefunden? Thörigtes Keyerknäblein, des neuen Bürgermeisters Bett ist viel weicher als die Haardecken der Pfaffenpritsche. Aber du läufst mir gerade recht in die Falle; du sollst bei mir liegen, doch recht stille, damit du mich nicht störst und drängen möchtest. Bei dem vertracten Falle in der Finsterniß zerbrach mir die Flasche, und nun dürstet mich entseßlich, und wenn der Metel nicht Wein noch Wasser hatte, nahm er auch gar oft mit Blut vorlieb, wenn es frisch war.“ —

„Ha,“ rief der Cornett, indem er den Pallasch rasch aus der Scheide riß, „ha, meine Erinnerung trotz nicht! Du bist Metel der Unmensich, der Kinderdieb, mein Peiniger, als ich noch nicht lallen konnte. So wisse, du mein Erzfeind, daß ich jener Knabe war, den du am Mälarsee verkaufte, daß ich mich der Stunde freue, wo ich dich züchtigen kann, und daß du meinen Händen nicht entkommen sollst, und ständen alle deine grimmigen Bären dir zur Seite.“ —

Mit jugendlicher Schnelligkeit und plötzlich nüchtern stand der alte Polack frisch auf vor dem Bett. „Et sieh da, eine alte Bekanntschaft!“ rief er wildlustig. „Züchtigen willst du, kleiner Vierfüßler? Hussah auf zur Jagd! Der Funter kann immer einmal seinem Obersten voran gehen, und in der Hölle Quartier ansagen.“ —

Rasch hatte er während des letzten Wortes das große Messer ergriffen das auf dem Kopfsüßl gelegen, und mit den Augen eines Tigers warf er sich auf den Gegner, so daß dieser kaum Zeit gewann sein nacktes Schwert zum Schutze vorzuhalten.

Ein Kreisch geschah in demselben Augenblicke in der aufgestoßenen Zimmerthür; ein rauher Hahhund sprang ein auf den Alten im Schafpelz und faßte sein Kleid und riß ihn zur Seite; die schöne Dora stürzte schreiend herein, der alte Hausknecht polterte heran, und bald war auch der Hausherr mit seiner Lampe zur Stelle vom

mörderischen Gelärm gelockt. Doch das Unglück war bereits geschehen. Der Messerstoß hatte zwar nur des Jünglings Hals leicht gestreift aber der vorgehaltene Pallasch war mit breiter Klinge mitten durch den Leib des Ungethüms gefahren, und mit furchtbarem Geheul wälzte sich der Trunkenbold zwischen den Scherben der Flasche und in dem vergendeten Weine, mit dem sich sein verströmendes, schwarzes Blut mischte, und nur der grimme Kettenhund umsprang dumpf kläffend den Sterbenden und faßte ihn hie und da am rauhen Pelz und schüttelte mit den weißen Zähnen den bezwungenen Feind in thierischem Ingrimm.

Es war eine entseßliche Pause, die dieser furchtbaren Scene nachtrat. Leichenbleich und starr lehnte der Schwede noch immer am Tisch, die blutige Klinge vor sich hingestreckt; der alte Zabielsky saß wie gelähmt vom Schreck der Blutthat auf dem Bett; das Mädchen war in die Knie gesunken, und hielt sich mit einer Ohnmacht kämpfend an der Hüfte des Jünglings aufrecht und der Knecht Just hatte den Kettenhund am Ringe des Halsbandes gefaßt, und hinderte ihn, seine wüthigen Angriffe fortzusetzen, da das Geräusch des Gestorbenen längst zu Ende gegangen, und sein Körper sich längst im letzten Todeszuck gestreckt hatte. Alles war stumm und regungslos nur der Hund murrte zuweilen wie unwillig über den Zwang, der seinem Naturtriebe geschah.

Der Cornett brach zuerst dieses grauenvolle Schweigen. Er ließ den Pallasch fallen, beugte sich zu dem Mädchen und richtete sie in seine Arme auf. „Ermanne dich, liebe Dora,“ sagte er, in einem tiefen Athemzuge Besinnung und Besonnenheit sammelnd, „ich bin unverlezt und diese Blutthat kann der Himmel mir nicht anrechnen. Auch Ihr, Vater Jacob, werdet mir den Schreck nicht entgelten lassen, der Eure nächtliche Ruhe gestört; bei dem Richter der Seelen, ich that den Angriff nicht, und Gott saß hier zu Gericht, denn dieser Entseßliche war Metel, der Bärenreiber, von dem ich erzählt, ein Nachengel lenkte mein Schwert und dieses Blut soll Eurem Hause auch nicht die geringste Sorge bringen.“

„Schweig, Knabe,“ sprach Zabielsky mit Heftigkeit und dräuender Geberde. „Besser für dich und mich, des Hauses Dach wäre zerichmetternd auf uns herab gestürzt! Der Gastfreund erschlagen gefunden in meiner Kammer! Ermordet des Kaisers Bote! Wird nicht Nicolas in der Frühe schon ihn suchen? Welcher entehrende Verdacht wird mein Haupt treffen unter den Nachbarn? Es ist entseßlich, unauslöschbar!“

„Kommt zu Euch, mein lieber Freund!“ versetzte der Cornett den Alten in seine Arme fassend. „Ihr sprecht wirre und sinnlose Reden. Zur Stunde noch werde ich auf die Beste steigen, und dem Commandanten alles, was hier vorging, wahrhaft berichten. Er kennt meine Geschichte; er schenkt mir Glauben und Vertrauen. Eh noch der Tag anbricht, soll Euer Haus gereinigt sein von diesem ehrlosen Leichname und dem vergossenen Blute, und nicht eine Spur der That soll Euch zum Nachtheile Verrath sprechen können.“

„Schweig, Knabe;“ rief der Alte noch einmal und machte sich mit rauher Gewalt aus den Armen des verdutzten Jünglings los. „Ja, vertilgt muß deine leicht-

fertige Blutthat werden, aber nicht auf deine Weise; denn dich zu erretten, bedarf es anderer Mittel. Schweige, bei meinem Wort! Ich bin der Herr hier im Hause, und dein blutiger Schwedendegen wird mir keine Befehle predigen. Sind die Leute Alle schlafen gegangen im Flügel? — Nun denn, so bringe den Hund an die Kette, Lust, und Sorge für Wasser und Gezeug. Binnen einer Stunde muß kein Flecken auf diesem Boden mehr sprechen gegen uns; die Dora wird helfen. Und du, hitziger Todtschläger, greife an ohne Wort und Widerspruch, daß wir deine Sünde begraben, ehe sie, dich verderbend, an's Licht tritt.“ —

Es war etwas so Befehlendes, Herzzermalmendes in der Rede und dem Tone des Alten, daß der junge Mann ohne weiteres Bedenken sich gehorsam fügte, und den Hausherrn walten ließ, selbst ohne den Rathseln seines seltsamen Benehmens für jetzt weiter nachzuforschen. So half er denn die schaurige Leiche in ein Betttuch einwickeln und verhüllen, und langsam trug der alte Lust und er den Körper hinaus, die Steige hinauf, hinten in das Haus bis zur Kellertür, die der Hausherr, der mit der Kerze vorangegangen, eröffnete, und als sie den Todten in das Gewölbe hinab getragen, den Knecht wiederum hinauf schickte, droben die gesprochenen Befehle in's Werk zu richten.

Das Gewölbe bestand aus mehreren Abtheilungen. Fässer und Victualien füllten die Räume. In einen der hintern Verstecke ward der Leichnam geschafft und mit Stroh bedeckt, und vor das enge Pfortlein desselben mußte Gustav einige mächtige Fässer wälzen; doch als er jetzt erhitzt und erschöpft langsam dem Alten folgte, der schon mit der Kerze in der Hand die Kellertreppe hinaufgestiegen, da umsing betäubende Nacht seine Sinne, und sein Herz erstarre, denn Zabielsky wandte, die schwere Thür fassend, sich gegen ihn, und sprach mit dumpf sberabhallender Stimme: „Komm mir nicht nach, und suche dir ein Lager am Boden. Du bist mein Gefangener, aber sicherer da unten als bei deinem Oberst. Schweig und vertraue! Hilfe mir Gott, ich kann nicht anders.“ —

Und die schwere Thür fiel vor die Oeffnung, der Eisriegel ward zugeschoben, und bald verschwand auch der letzte Lichtschein, der durch das kleine Gitterfenster in der Thür dem Eingeschlossenen seine schaurige Behausung nochmals wie zum Spott und um sein Grausen zu mehren, erleuchtet hatte.

Diese Nacht, welche dem vier und zwanzigsten November des Jahres 1648 vorausging, und welche, wie wir so eben erzählt, in einem der ansehnlichsten Häuser von Olmütz Unruhe und Verwirrung bösester Art hervorgerufen, hatte ähnliche Eindrücke fast in jeder Familie des unglücklichen Ortes nachgelassen. Mit wunderbarem Glück schien auch nicht eine Spur der neuen patriotischen Verschwörung von dem Auge der Feinde entdeckt worden zu sein, welches vielleicht an der Schnelligkeit des gemeinsamen Entschlusses lag, der nicht durch langes und öfteres Zusammentreten, durch schwankende Wahl und Ueberlegung geboren wurde, sondern wie ein geheimes Feuer, das zwischen Dach und Fach versteckt

hinläuft, durch Einzelne von Familie zu Familie weiter getragen, und nur im Kloster der Kapuziner durch die Entschlossendsten und Tüchtigsten, die sich selbst auf des Volacks Mordruf zu Anführern aufgeworfen, besprochen worden. Kein Argwohn ließ sich an den Glaubensfeinden bemerken, nie erschienen sie nachlässiger und sorgloser, und dennoch glich jedes Bürgerzimmer in dieser Nacht der Kammer, in welcher ein schwerkranker Familienvater sein Testament gemacht, und deshalb seine Lieben alle um sein Sterbelager versammelte. Die Männer pusteten heimlich und geräuschlos ihre Waffen, oder saßen ernst mit Gebetbuch und Rosenkranz, da ihnen keine priesterliche Vorbereitung, kein heiliger Act vergönnt war, indem so etwas, in Masse gethan, die natürlichste Ursache augenblicklichen Verraths hätte werden müssen. Die Frauen litten am meisten wenn sie auch muthige Vertrauten der Männer geworden; Mord, und wenn auch der Labellang Befreiung daran gebunden, Mord ist kein Wort für weibliches Ohr. Doch von allen weiblichen Wesen in Olmütz war die schöne Dora Zabielsky die bemitleidungswürdigste. Des Vaters Stimme als Gottesstimme von früh an betrachtend hatte sie dem jungen, wackern Bürger Nicolas Kromerzig ihre Hand zugesagt, weil der Vater ihn der Hand würdig fand. Dem Versprechen war eine tiefe Zuneigung gefolgt, denn der Nicolas entfaltete im nähern Umgange manche Lichtseite eines Charakters, der durch die schwere Zeit an Berstecken, Heucheln und rauhes Benehmen sich hatte gewöhnen und in diese, dem weiblichen Gemüthe widerwärtige Maskenkleider verhüllen müssen. Als der junge Schwede zu dem Zabielsky in's Quartier kam, ward jedoch diese Liebe zu ihrem Verlobten gerade deshalb einer schweren Prüfung unterworfen. Die kühne Offenheit, das gerade Wesen des jungen Kriegsmannes, sein ehrliches Walten mitten unter Widersachern gewann ihre Achtung; seine feinere Sitte und geistigere Bildung, die er dem frühen Umgange mit den Oberofficieren des Heeres zu danken hatte, beschatteten den armen Nicolas, und daß der Eifersüchtige seinen Haß gegen den Fremdling so unzart an den Tag legte, verwundete ihr treues, jungfräuliches Gemüth um so mehr, da sie deutlich empfand, daß die vertrauende Zuneigung, welche ihr der Schwede abgewonnen, gar nichts von dem in sich trug, was Kromerzig darin vermuthete, kein irdischer Wunsch, kein Gedanke an irdische Annäherung oder Verknüpfung diese Zuneigung besleckte. Sie rang lang und heiß in ihrer einsamen Kammer zwischen dem Entschlusse, Gustav seinem Geschick zu überlassen oder der wunderbaren Stimme zu folgen, die kein Wollen ganz in ihr zu ersticken vermochte, und dieser Kampf in schwacher Mädchenbrust, die den Vater abgöttisch ehrte, die ihrem Vaterlande, ihrem Glauben mit Kindertreue anhing, war bestimmt nicht der leichteste von denen, die in diesen Stunden manches Herz von Olmütz bestehen mußte. —

In Zabielskys Hause saß die Hausgenossenschaft schon gewohnter Weise im vordern Zimmer um das dampfende Frühstück versammelt; die Lampe brannte noch, aber trüb und wie beschämt durch das einbrechende Morgenlicht; das Frühgebet war schon gesprochen, obgleich

die Tochter des Hauses noch nicht von ihrem Kämmerlein herabgestiegen. Jetzt trat die schöne Dora ein, bleich und mit schwankenden Schritten, doch Bleiche und Schwanken mehrte sich, als ihr erster scheuer Blick auf den Vater fiel, und dieser in demselben Augenblicke vom Sessel aufstand, ein Laibbrod aus dem Frühstückskorb nahm, eine kleine Flasche aus dem Wandschränke hervorholte, und ohne ihren leisen Morgengruß zu erwidern, aus einer Nebenthür sich in das Innere des Hauses entfernte. Sie wußte, wohin sein Schritt sich richtete, und sank durch und durch erbebend auf den nächsten Schemel. —

Der alte Just, welcher an die erlebten Nachtszenen dachte, schob ihr die Schale mit der Morgenjuppe hin, und richtete einige ermutigende Worte an sie, da fuhr sie auf einmal hochend empor, ihre angenehmen Züge entstellten sich, die Lippen zuckten und sie stammelte mit irren Blicken: „Sie kommen! und alle Heiligen mögen uns schützen!“

Harte Tritte tönten wirklich bald darauf außen, und eintraten mit Hast der junge Nicolas Kromerzig, der Nachbar Schmied, ein athletischer Cyclop, und ein rothköpfiger Kapuziner, und alle drei schienen geistig aufgeregt und körperlich erhitzt, und der Ton, mit welchem Nicolas die Frage that: Wo ist Vater Jacob? sprach deutlicher aus, was ihr Anblick schon kund gethan.

„Schütze mich!“ rief in demselben Augenblicke das Mädchen, sprang auf, warf sich an des Verlobten Brust und umfaßte ihn mit beiden Armen. „Die Jungfer ist krank; schonet sie!“ setzte hastig der alte Just hinzu, da er sah, daß der junge Mann die Braut, mit welcher er einige Tage im Hader gelebt, zurückweisen wollte. Nicolas wandelte jedoch die strengen Mienen seines Gesichts, und das Mädchen umfassend und zärtlich stützend, sagte er; „Krank? Und wodurch? Wahrlich die Zeit ist nicht gut gewählt, um krank zu sein, und die Seele muß den Körper bezwingen lernen. Oder mach dich die Neue, das Gewissen schwach, da du erfahren, daß die Stunde der Entscheidung schlägt, die Stunde, welche richten wird zwischen uns und denen, die dein Herz von mir gewendet?“ — „Tödtet mich,“ rief das Mädchen, „aber verwunde mich nicht mit einem neuen Messer. Deine Braut war treu an Leib und Seele; nur dein Argwohn warf eine Scheidewand zwischen dich und sie. Aber schütze mich vor dem Vater! Sieh da ist er schon!“ — Wie ein Kreisch der Todesangst verhallten die letzten Worte, und Nicolas sah verwundert auf ihr Gesicht, das die vernichtende Herzensqual einer Niobe aussprach, eben so verwundert dann auf den Vater, der eben eintrat, wachsbleich wie mit einem Leichengesicht, einen langen, furchtbaren Blick auf der Tochter haften ließ, und als diese mit den Händen ihr Gesicht verhüllt und sich einer gebrochenen Blume gleich in den Sörgestuhl des Vaters hatte niedersinken lassen, die frühen bekannten Gäste mit eifriger Kälte in Miene und Ton begrüßte.

„Wo ist Motal? Wo ist der Polack?“ fragte Nicolas ohne Gegengruß mit Lebhaftigkeit, denn die Erscheinung des Vaters hatte ihm die Erinnerung und Besinnung wiedergegeben, welche das seltsame Benehmen der Braut ihm geraubt.

„Decket ihn schnell, lieber Sohn!“ fiel der Klosterbruder ein. „Der alte Lebelustig muß ein anderes Mal seinen Rausch verschlafen. Seine Gegenwart, seine Meinung, sein Rath ist uns ohne Aufschub nöthig.“

„Ja, ja, Gevattersmann!“ sprach auch der Schmied im tiefen dröhnenden Tasse. „Führt uns auf seine Kammer, denn beim heiligen Sebastian, es ist nicht Alles in der Stadt, wie es sein sollte.“ —

Zabielsky änderte keinen Zug seines Gesichts. „Den alten Simon Motal suchet Ihr?“ fragte er eintönig. „Hatte er nicht Quartier gemacht in Eurem Kloster, ehrwürdiger Vater? Ich habe ihn nicht wieder eingehen sehen in mein Haus, auch ihm kein Bett angewiesen in meinen Kammern.“ —

„Doch ging er von uns am gestrigen Abende, wollte zu Euch da ihm sein letztes Schlafgemach das sicherste geschienen in ganz Olmütz!“ entgegnete der Kapuziner betroffen.

„Vater Jacob, was soll ich denken von Euch?“ brach da der junge Bürger los. „Der schwedische Junker ist heimgekehrt, ich sah seinen Schimmel eben am Stall, wie ihn der fremde Knecht zum Brunnen führte. Ihr verläugnet den ehrlichen Motal, den Rettungsboten, der uns Allen ein Evangelium gebracht so wie einst Habakuk dem Daniel Speise in die Löwengrube trug. Es ist etwas Besonderes geschehen hier im Hause, denn woher ist das Mädchen dort so verstört und einer Wahnwitzigen nicht unähnlich? Woher seid Ihr so verändert, und was zittert hier der alte Hausknecht? Kam der Verrath zwischen unser Werk? Ihr nahmt den Motal ungerne auf? Ihr waret dem verhassten Smaeliten, dem Nordländer mehr gewogen als ein gut katholisch Herz gesollt? Ist der Schwede mit dem Polen zusammengetroffen? Sprecht es aus, und steht nicht so steinern da, indeß uns die Angst mit Feuerbränden geißelt!“

„Der Schwede ist nicht in meinem Hause,“ antwortete der Hausherr mit unveränderter Kälte „er hat nicht in seiner Kammer geschlafen. Und wer möchte unter dem Dache des Jacob Zabielsky einen Verräther seines Landes und seines Glaubens suchen?“ Nachdem er nochmals einen scharfen Blick auf die Tochter geworfen, die mit schmerzlich flehendem Auge zu ihm aufgeschaut, trat er näher heran, und fuhr mit erhobener Stimme fort: „Aber gebt Ihr mir Rechenschaft von der seltsamen Weise, mit welcher Ihr im eigenen Hause also zu mir gesprochen? Ihr wisset, was mir der Bote von unserm gnädigen und hochwürdigen Herrn gebracht. Ich bin der Bürgermeister dieser Stadt; gelte es zu siegen oder zu sterben, Jacob Zabielsky wird an der Spitze der Bürgerschaft das Vertrauen rechtfertigen, welches des Kaisers Bruder auf ihn gesetzt. Die Verwirrung, die Ihr hier gefunden, kann Niemand befremden. Die Ankunft des schwedischen Trosses hinderte die Nacht hindurch die Bewaffnung meiner Leute und erst jetzt beim Frühmahl konnte ich sie von dem in Kunde setzen, was in den nächsten Stunden geschehen soll. Dennoch ist an meinem Haupte der Schlaf unfreundlich vorbei gegangen, der Rettungsplan hielt meine Seele wach, und hat Bosheit oder Leichtsinns uns indeß Verderben bereitet und das Werk im Keime gestört, so mag den Verräther die

selbst herangelockte Strafe treffen. Hindern wird er uns nicht, denn der Rückweg ist durch den Verrath versperrt, und kein Schwede darf den Abend sehen, oder wir müssen unsere eigenen Kinder schlachten und uns mit ihren Leichen unter den Trümmern unserer Häuser begraben. Respekt darum Eurer Obrigkeit, die in des Kaisers Namen fragt. „Was trieb Euch so ungeberdig her in dieser frühen Stunde?“ —

Berschüchtert durch den unerwarteten Ton, wie auch den Inhalt, welcher mit den bisherigen Grundsätzen des Alten im Widerspruch zu stehen schien, verstummte Kromerzig; der Kapuziner aber neigte sein geschorenes Haupt in gehorsamer Demuth. „Würdiger Herr,“ sprach er, unjer früher Eintritt bei Euch war ein Nothdrang der Zeit und nimmermehr von böser Meinung begleitet. Als der hochwürdige Prior mit den Brüdern zur Hora ging, sahen sie aus den Fenstern unserer hochliegenden Gebäude alle Fenster in dem Schlosse hell erleuchtet, und hörten mit Schrecken vom Frater Pförtner, daß schon seit Mitternacht von ihm dieselbe Bemerkung gemacht worden. Ausgesendete Kundschafter brachten herein, wie in der Nacht zu mehreren Malen die Thore geöffnet worden, und schwedische Couriere ein- und ausgeritten. Zuletzt sandte noch um den Weinuthsbecher voll zu machen, der Wirth zum römischen König, wo der Motal sein Quartier genommen, einen Buben in's Kloster, und meldete in Herzensangst, daß eine schwedische Ordonanz in der ersten Dämmerung den Polen gesucht, und dem Wirth dringend anbefohlen, den Abwesenden möglichst schnell aufsuchen und zum Commandanten bestellen zu lassen. Nun vermeinten der Hochwürdige, und die Kinnladen der frommen Fratres klapperten, als derselbe unter fließendem Angstschweiß die Meinung hören ließ, er vermeinte, das gottgefällige Vornehmen der rechtgläubigen Bürgerchaft müsse verrathen sein an den Erzfeind, meinte, die Couriere würden Botschaft von dem uns zur Hülfe heraneilenden Hasfeld zum Obersten gebracht haben, meinte, man suche sich des Motal, als der Seele unseres Vorhabens zu bemächtigen, meinte, die Richter im Schlosse würden dem grausamen Nebukadnezar geleuchtet haben, um die Todesurtheile der besten Bürger zu unterzeichnen, und vielleicht gar die Bestellungen für einen rothen Hahn auf unser geheiligtes Klosterdach einzurichten. So schickte uns der Ehrwürdige, um schnell den Motal, der zu Euch schlafen gehen wollte, zu warnen, ihn in das Mhl unserer geweihten Mauern zu rufen.

Hastig schritt der alte Zabielsky zu der Tochter, faßte sie mit Hestigkeit unter ihr Kinn und erhob das bleiche Gesicht des Mädchens gegen sein Zornauge empor. „Hörst du es, thörigte Jungfrau!“ rief er mit halblauten, verbissenen Tönen. „Der Sohn der Wölfin beißt mit scharfen Zähnen. Die ihn mit Unsinns-Liebe gehärtelt, werden zuerst und am tiefsten sein weißes Gebiß zu fühlen haben. Aber sein Blut über den, der das junge Raubthier von der Kette losgelassen.“ —

Die stuhenden Zuhörer wurden durch ein neues Ereigniß von dem Räthsel dieser Rede fortgerissen. Der Schmied riß ein Fenster auf. „Höret Ihr die schwedische Trommel!“ rief er verstört. „Da stellet sich ein

Schügentrupp gerade vor Eurer Hause auf. Maria und Joseph sei uns gnädig.“ —

„Still!“ befahl der alte Zabielsky. „Der Corporal verliest einen Befehl. Laßt uns horchen.“

Und wirklich wirbelte die Trommel nochmals, dicht am Hause, und die Bassstimme des Schweden erklang mit scharfen, fremdartigen Accente zu den in Fieberschauern Horchenden herein. Was er verlas, war ein Befehl des Obersten Paikul. Er enthielt eine Ladung an alle Bürger von Olmütz, Punkt Neun Uhr auf dem Niederringe zu erscheinen und zwar im Sabbathrocke und mit bürgerlicher Bewaffnung, auch Weib und Kind nicht daheim zu lassen. —

So tönte die Trommel abermals fern an einer andern Straßenecke, und des Corporals Stimme begann aufs Neue dumpf herüber zu schallen, da erwachten die Horcher erst aus ihrer Betäubung.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Mittel gegen die Hundswuth.

Vor einigen Wochen machte ein Artikel unter obiger Ueberschrift die Kunde durch die Zeitungen, welcher über den Besitz eines derartigen Mittels Seitens des Schäfer Bogt zu Pirichn hiesigen Kreises und über die damit erzielten Erfolge sich ausließ. In Folge dessen sind sowohl an den *ic.* Bogt, sowie an mich zahlreiche Anfragen ergangen zu deren Begegnung ich hierdurch folgende, auf altmässige Ermittlungen, resp. Rücksprachen mit dem *ic.* Bogt, begründete Notizen veröffentliche.

1) Der *ic.* Bogt besitzt allerdings ein Geheim-Mittel gegen die Hundswuth, dessen Gebrauch sich in zahlreichen Fällen bei Menschen und Thieren, sowohl als Kur, als Vorbeugungs-Mittel bewährt hat. Nachdem das königl. Ministerium nach mehrfach, vor längeren Jahren angestellten Versuchen von dem Ankauf des Mittels abstand, ist dem *ic.* Bogt gleichwohl auf eine Petition der diesseitigen Kreisstände unter dem 30. Juli 1859 eine Allerhöchste Special-Concession „zur Behandlung des Bisses wuthkranker Hunde unter Zuziehung eines approbirten Arztes“ ertheilt worden.

2) Das Mittel des *ic.* Bogt, aus einer Pille bestehend, kann nicht lange aufbewahrt, mithin nicht auf Borrath verabsolgt werden, weil dessen Hauptbestandtheile (Maimurm und Schlangenzwurzel) frisch gesammelt werden müssen, die Pille leicht eintrocknet und dann ungenießbar wird. Außerdem modificirt sich deren Bereitung nach dem Stadium der Krankheit, dem Alter, Geschlecht und der Constitution des Kranken.

3) Da die ersten Anzeichen der Hundswuth (i. e. unruhiger Schlaf, Mangel an Efluß, innere Angst) frühestens 9—12 Tage, meist erst 4—5 Wochen nach dem Bisse eintreten und mehrere Tage dauern, und das Mittel selbst noch im zweiten Stadium der Krankheit (beim Eintritt der Wuthanfalle und Wasserscheu) als erfolgreich sich gezeigt hat, so ist bei dem geregelter Post- und Telegraphenverkehr die rechtzeitige Beziehung

des Mittels immerhin ermöglicht. Poststation für Pir-
schen ist Kostenblut Telegraphenstation Neumarkt in
Schlesien.

4) Die Pillen sind von dem *ic. Bogt* unter genauer
Angabe des Zustandes, Alters, Geschlechts und Consti-
tution des Kranken für den Preis von 10—15 Sgr.
(je nach Alter und Geschlecht), bei Versendung durch die
Post 5 Sgr. mehr für Botenlohn, Verpackung u. s. w.
zu beziehen, einschließlich ausführlicher Gebrauchsanwei-
sung. Die ärztliche Zustimmung zum Gebrauch ist den
Anträgen beizufügen.

5) Vor Eintreffen des Mittels resp. anderweiter
ärztlicher Hülfe ist es gut, die Wunde mit gelindem Essig
und Salz vermischt, wiederholt auszuwaschen.

6) Nur wenn eine rechtzeitige Beziehung des Mittels
unmöglich war, und die 24—48 Stunden dauernden
Wuthanfalle bereits eingetreten sind ist die Herbeirufung
des *ic. Bogt* Behufs Leitung der Kur und Beobachtung
der Paroxysmen erforderlich.

Schließlich die Bemerkung, daß *ic. Bogt* zur Zeit
nicht geneigt ist, das Mittel zu veröffentlichen oder zu
verkaufen.

Neumarkt in Schlesien, den 10. Novbr. 1863.

Der königliche Landrath.
gez. v. Knebel-Doeberitz.

Vocales

Die auf Freitag den 4. December angelegte Hofjagd
auf dem Schöneberger Felde konnte des schlechten Wet-
ters wegen nicht abgehalten werden. Es ist dies um-
somehr zu bedauern, als die Einwohner Schönebergs
es sich nicht hatten nehmen lassen den Ort, wo Se.
Majestät ausgezogen sein würde, auf das Festlichste mit
Kränzen und Guirlanden zu schmücken.

Vermischtes

— In Württemberg ist neulich eine alte Linde, die
Ulrichs-Linde, gefällt worden, deren Alter man bis in's
Jahr 1516 zurückführt.

— Vor einiger Zeit war ein junges Ehepaar in
Paris in der Nähe der Solferinobrücke in einen Wort-
wechsel gerathen, laut genug, daß die Vorübergehenden
daraus entnehmen konnten, es handle sich um einen
Toilettengegenstand, den die Frau eben so heftig begehrte,
als ihn der Mann hartnäckig verweigerte. Plötzlich riß
sich die sehr elegant gekleidete Dame von dem Arme
ihres gefühllosen Gatten und sprang mit den Worten:

„Du verdienst gar nicht daß ich am Leben bleibe; ich
stürze mich in's Wasser,“ ohne Weiteres den Quai hin-
unter in die Seine. Voller Verzweiflung wollte der
Mann ihr nachspringen, wiewohl er nicht schwimmen
konnte; zum Glück kam ihm ein Polizeiergeant zuvor
und holte das allzu resolute Dämchen, das Dank der
schirmenden Crinoline noch flott war, wieder an's Land.
Das Paar setzte sich so schnell als möglich in eine Droschke
und entzog sich, anscheinend wieder vollkommen einig,
den indiscreten Blicken und Bemerkungen der zusamen-
geströmten Menge.

— In Verden stand kürzlich ein altes Mütterchen
vor einem Briefkasten und klopfte an denselben. Als
ihr ein Briefträger fragte, weshalb sie das thue, sagte
sie: „Ich heff en Brees mit twee un en half Groschen
vin ineeten un krieg eenen Groschen ruut.“ Nichtig
sah sich ein Zweigroschenstück im Kasten; von Brief-
marken hatte die Frau nie etwas gehört.

Druckfehlerberichtigung. In dem Räthsel in vor. Nr.
muß es Seite 393. Sp. 2. Z. 1 v. o. heißen: in Ruhe bin ich
nie, statt stets, und Zeile 9. v. o. das Gesetz des Räthfels statt
Frevels.

Auflösung des Räthfels in vor. Nr.

Der Buchstabe: L.

Räthsel.

Ich mache Nacht und mache Licht,
Ich esse Funken und Feuer,
Verbrenne mir Mund und Magen nicht
Und bin kein Ungeheuer.
Ich habe zwei Augen, hohl und starrend,
Auf denen ich ruhe, des Schlingens harrend.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgehobene, Gehorene, Getaufte und Gestorbene in

Uelton.

Get. dem Thierarzt Herrn Lieber c. S.

Get. 1) Herr Ed. Richter, pens. Königl. Colotänzer, alt
64 J., a. d. Brustkrankheit, — 2) der Eigenthümer Joh. Friedr.
Nickel, alt 64 J., am Gehirnschlag.

Königs Wusterhausen.

Aufg. b. 1) der Tggj. Fehlich, Arb., mit der Wittve Lach
geb. Viele, — 2) Arbeiter Jungges. Kirchhof zu Zeesen mit Tggj.
W. A. S. Magran daselbst.

Oeffentliche Anzeigen

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntma-
chung im öffentlichen Anzeiger zum 47. Stück
des Amtsblatts vom 2. v. Mts., die Holzver-
käufe im hiesigen Revier betreffend, werden
auf kommenden 17. December 1863 von
Vormittags 10 Uhr ab

1) im Belauf Erkner.

27 Klastern Kiefern Kloben,
3 do. do. Knüppel.

2) im Belauf Müggelsee.

130 Klastern Kiefern Kloben.

3) im Belauf Krummendamm.

15 Klastern Kiefern Kloben.

4) im Belauf Canne.

1 Klaster birken Kloben,
2 do. elfen Reiser I. Klasse,
7 Kiefern Knüppelklastern.

5) im Belauf Schmöckwitz.

60 Kiefern Reiserklastern I. Klasse
im Wolff'schen Locale zu Göpenick zum meist-
bietenden Verkauf kommen. Die betreffenden
Schutzbeamten sind angewiesen, die zur Ver-
tation gestellten Hölzer auf Verlangen örtlich
nachzuweisen.

Göpenick, den 5. December 1863.

Der Oberförster
Reiche.

Holzversteigerungs-Bekanntmachung vom Forstrevier Zossen.

I. Mittwoch den 16. December d. J. von Morgens 10 Uhr ab sollen im Schul-zeihen Gasthose zu Zossen folgende Hölzer versteigert werden:

1) Begang Zossen.

- ca. 1/2 Kftr. Eichen Nutzholz
- 3/4 " Kloben
- 1/4 " Knüppel
- 1/2 " Stubben
- 2 " Kiefern Stubben

2) Begang Zehrendorf

- 180 Schock Kiefern Zaunsprügel
- 70 Kftr. Reifig I.

300 " II. III.

II. Freitag den 18. December von Morgens 10 Uhr ab sollen im Düringischen Gasthose zu Summerdorf nachfolgende in der Totalität eingeschlagene Hölzer versteigert werden:

1) Begang Adlershorst.

- 19 Stück Kiefern Bauholz
- 1/4 Kftr. Buchen Kloben
- 1/4 " Eichen Kloben
- 22 1/2 " Birken Kloben
- 4 " Erlen Kloben
- 2 Schock Kiefern Zaunsprügel
- 3 Kftr. " Reifig I.

2) Begang Sperenberg.

- 19 Stück Birken Nutzenden
- 5 Stück Kiefern Bauholz
- 6 1/2 Kftr. Eichen Kloben
- 2 " " Stubben
- 9 1/2 " Birken Kloben
- 4 " " Reifig II.
- 12 " Erlen Kloben
- 1/2 " Kiefern Stubben
- 7 " " Reifig II.

3) Begang Neuendorf

- 6 Stück Kiefern Bauholz
- 1 Kftr. Eichen Kloben
- 1/2 " " Stubben
- 3 " Birken Kloben
- 3/4 " " Knüppel
- 3 3/4 " Erlen Kloben
- 1 1/2 " " Knüppel
- 17 " Kiefern Knüppel
- 12 1/2 " " Stubben
- 62 " " Reifig I.

4) Begang Raubusch.

- 9 1/4 Kftr. Eichen Kloben
- 2 " " Knüppel
- 8 1/4 " " Stubben
- 8 1/2 " Birken Kloben
- 5 1/4 " " Knüppel
- 2 3/4 " " Stubben
- 20 1/4 " Erlen Kloben
- 1 1/4 " " Knüppel

- 1/2 Kftr. Erlen Reifig I.
- 1 Stück Kiefern Bauholz
- 23 1/2 Kftr. " Kloben
- 2 " " Reifig I.

5) Begang Summerdorf

- 1 Kftr. Buchen Kloben
- 3/4 " Eichen Kloben
- 16 " Birken Kloben
- 1 " " Knüppel
- 8 1/2 " Erlen Kloben
- 1 1/2 " " Knüppel
- 1/4 " " Aspen Kloben
- 53 " Kiefern Kloben

6) Begang Mellen.

- 1/2 Kftr. Birken Nutzholz
- 4 3/4 " " Kloben.

Die dem meistbietenden Verkauf zu Grunde zu legenden Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden.

Die betreffenden Forstschutzbeamten werden Raadlustigen das Holz auf Verlangen zuvernachweisen.

Summerdorf, den 3. December 1863.

Der Oberförster Meyer.

Holzverkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe der im Königl. Spandauer Reviere im Wirthschaftsjahre 1863/64 zum Einschlag kommenden Bau-, Nutz- und Brennholz sind folgende Termine als:

- den 14. December 1863
- 11. Januar
- 25. do.
- 8. Februar
- 22. do.
- 14. März
- 11. April
- 9. Mai
- 13. Juni
- 8. August
- 12. September

jedesmal Vormittags 10 Uhr im Gasthose des Herrn Fuhrmann hierselbst anberaumt.

In denselben werden stets in der ersten halben Stunde angemessene Brennholz-Quantitäten zur Befriedigung des Brennholzbedarfs der armen Volksklassen zum Verkaufe gestellt werden, wobei also Holzhändler, Gewerbetreibende und die wohlhabenden Klassen vom Mitbieten ausgeschlossen sind. Demnächst herrscht freie Concurrenz. Die übrigen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, und wird hier nur noch bemerkt, daß die Bau- und Nutzholz namentlich in den Terminen der Winter-Monate zum Verkauf kommen. In dem Termine am 14. December cr. kommen aus dem Jg. 25. des Belausfs Wannsee circa 100 Stück Kiefern Bauholz verschiedener Stärkeklassen zum Verkauf.

Charlottenburg, den 3. December 1863.

Der Oberförster Brandt II.

Paraffinkerzen,

als sehr hell brennendes Licht, sowie vorzügliche Stearinlichte, empfiehlt billigt Ph. Müller in Zossen.

Jagdverpachtung.

Die durch den Tod des bisherigen Pächters frei gewordene Jagd auf der Feldmark Zeltow, von über 4000 Morgen, soll sofort anderweit verpachtet werden und steht hierzu auf

Montag den 14. d. Mts.

Vorm. 10 Uhr im Rathhause hiers. Termin an. Die Pacht-Bedingungen können täglich auf dem Magistrats-Bureau hier eingesehen und werden solche außerdem im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Zeltow, den 3. December 1863.

Der Magistrat.

Monats-Abschluss

ultimo November 1863.

Activa.

Kassenbestand	Thlr.	982.	8.	5
Wechsel-Portefeuille	"	16,810.	25.	5
Lombard-Darlehne	"	873.	29.	9
Unkosten-Konto	"	96.	2.	9
Mobilien-Konto	"	129.	15.	—

Summa Activa Thlr. 18,892. 21. 4

Passiva.

Quittungsbücher	Thlr.	1,959.	15.	—
Interessen-Konto	"	1,331.	25.	7
Haupt-Kasse	"	15,601.	10.	9

Summa Passiva Thlr. 18,892. 21. 4

Die Geschäfte der Kasse haben seit letztem Monats-Abschluss den 1. November cr. um

Thlr. 867 29 Sgr. 3 Pf.

zugenommen.

Der Geldumsatz in diesem Jahre beträgt bis heute

Thlr. 61,324. 11 Sgr. 4 Pfg.

Im Monat November d. Js. wurden umgesetzt:

Thlr. 5265. 20 Sgr. 3 Pf.

und stehen zur Stunde des Abschlusses

Rthlr. 17,684. 25 Sgr. 2 Pf.

an Mitglieder vorschussweise ausgeliehen.

Sparkassengelder

werden von 1 Thlr. ab täglich während der Geschäftsstunden von uns angenommen, und, wenn vorbedungen eine Kündigungsfrist

von 6 Monaten mit 4 1/6 pro Cent

3 do. mit 4 pro Cent

1/2 do. mit 2 1/2 pro Cent

verzinst. —

Königs Wusterhausen den 1. December 1863.

Die Vorschuss- und Darlehns-Bank.

Waldemar Happe,

Director und Rendant.

Eine, nur ein Jahr in Gebrauch gewesene Edertische Drechmaschine neuester Construction mit Göpelwerk, für 2 Pferde oder 2 Ochsen Gespannkraft, ist wegen Wechsel des Besitzers entbehrlich geworden, und soll deshalb verkauft werden. — Potsdam, Altekönigs-Strasse 7. —

Borsdorfer Apfelwein,

vorzüglich, à Anker von 30 Quart 4 Thlr., à Flasche 3 Sgr., empfiehlt Zossen. Ph. Müller.

Der berühmte Liqueur unter dem Namen
Anditropfen,
 erfunden und nur allein bereitet von
Kirchner & Menge
 in Arolsen

ist in Flaschen, à 11 Sgr., in den autori-
 sirten Niederlagen in

Königs-Wusterhausen bei W. Happe,
Mittenwalde bei F. W. Kretschmar
 zu haben.

NB. Aus Orten, wo sich noch keine Nie-
 derlage befindet, wollen sich solide
 Kaufleute behufs Uebernahme des Al-
 leinverkaufs melden.

In der Destillation der Herren Kirchner
 & Menge hieselbst wird seit einiger
 Zeit ein Liqueur unter dem Namen

Anditropfen

gefördert, dessen Wirkungen von den Un-
 terzeichneten so vortrefflich und vielseitig
 heilsam für den menschlichen Organismus
 befunden worden sind, dass sie mit Em-
 pfehlung desselben nicht sowohl den Er-
 findern, als dem Publikum einen Dienst
 leisten zu sollen glauben. Der Erfolg des
 Gebrauchs dieser sogenannten **Andi-
 tropfen** entspricht vollkommen der
 von den Erfindern denselben zugesproche-
 nen heilsamen Wirkung, welche wir noch
 besonders darin erkennen, dass eine ge-
 sunde Verdauung rasch befördert, Verschlei-
 mung, sowie Unterleibs- und Magenbeschwer-
 den beseitigt werden. Unserer Ansicht
 nach verdient jener Liqueur in jeder Haus-
 Officin einen Platz.

Arolsen, den 10. October 1863.
 W. Waldeck, Rechts-Anwalt.
 Schröder, Rechts-Anwalt.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe meiner hiesigen Pachtung
 beabsichtige ich sofort und spätestens bis
 zum 20. d. Mts.

- 9 Stück Rülhe,
- 8 dto. Zugochsen und
- 300 dto. Hammel,

durchgehends junges, nutzbares Vieh und von
 guter Race, aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.
 Wend.-Buchholz, den 1. Dezember 1863.
 Der Königliche Amtspächter
R a u m a n n.

Mehl & Kleie empfiehlt M. Rosen-
 baum in Zehlendorf.

Ausgebot von Baustellen.

Von dem an der Straße von D.-Will-
 mersdorf nach Berlin und Charlottenburg be-
 legenen Hirten-Garten und der Viehtrift, von
 circa 4 Mrg. 117 [M., der Gemeinde D.-
 Willmersdorf sollen mehrere Baustellen ver-
 kauft werden.

Zur Aufnahme von Geboten steht ein Ter-
 min an Ort und Stelle auf Montag den
 14. December Vormittags 10 Uhr an
 und werden Kauflustige eingeladen, sich zu
 diesem Zeitpunkt im Herzsprungischen Gast-
 hofe einzufinden.

Die Bedingungen werden im Termine be-
 kannt gemacht.

Deutsch-Willmersdorf, den 22. Novr. 1863.
D a s S c h u l z e n a m t.
 Gieseler.

Holz-Verkauf.

Unfern Zehlendorf stehen verschiedene Klaster
 Kiefern Kloben
 Knüppel
 Reitig,

welche aus freier Hand verkauft werden sollen.
 Kauflustige wollen sich an die Unterzeichneten
 wenden.

Zehlendorf. Rosenbaum u. Bethge.

Auch in diesem Jahre empfiehlt der Unter-
 zeichnete zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

sein wohlaffortirtes Lager von Gesang-, Schul-,
 Schreibe- und Notabüchern, Portemonnaies,
 Cigarrentaschen, Schulmappen, Visitenkarten-
 Albums, Näh- und Handschuhkasten, wie über-
 haupt von allen in dies Fach einschlagenden
 Artikeln.

Ebenso sind in reicher Auswahl vorrätzig:
Kalender pro 1864.
 Mittenwalde. F. Schäfer.

Zu

**Weihnachts-Geschenken
 für Kinder**

empfehle Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln,
 Puppen, Thiere, Schachtelwerk u. s. w. u. s. w.
 zu billigen Preisen, in reicher Auswahl.
 Mittenwalde. F. Schäfer.



Vier gute Zuchtböcke stehen
 des Wechsels halber auf dem
 Rittergut Diederisdorf zum
 Verkauf.

Gutes Brennöl,

à Str. 15 Thlr., bei Rosenbaum in Zehlendorf.

Wiener Weizen-Mehl,

à 1/8 Str. 20 Sgr., à Meße 7 Sgr. und
 6 Sgr. offerirt
 Teltow. Carl Reibe.

Fein geriffene

Böhmische Bettfedern,

vollständige **Betten,**
 leinene, halbleinene und baumwollene

Ueberzüge,

Ludenwalder Tuche u. Bußkins,
 6 und 7 Viertel breite

Thibets,

5 und 6 Viertel breite

Camlotts,

sowie sehr schönen

Flanell zc. zc.

empfehle zu sehr billigen Preisen.

Zehlendorf. **M. Rosenbaum.**

Ein noch neues Fortepiano ist preis-
 würdig zu verkaufen Näheres in der Buch-
 druckerei.

Sehr guter Torf ist Hausen- auch Klaf-
 terweise billig zu verkaufen in Mittenwalde
 bei Sauer im Deutschen Hause.

Zu Urbany wird unter guten Bedingun-
 gen, auch ohne Vorstand, ein Schäfer gesucht
 zu Zeesen bei Königs-Wusterhausen.

Pferdedecken von vorzüglicher Güte
 u. sehr billig empfiehlt
 Zehlendorf. M. Rosenbaum.

Böhmener Marktpreise

den 4. December 1863.

Roggen 1	Schfl	1	17	—	1	17	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer 1		1	1	—	1	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste 1		1	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen 1		2	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbisen 1		1	22	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen 1		3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffl. 1		—	17	6	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Flachs 1	Stein	2	10	—	2	20	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter 1	Pfd.	—	9	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bei gesteigerter Nachfrage rascher Abjaz.

Neujahrs-Wünsche, mit und ohne Text, à Stück 1 und 1 1/4 Sgr., sind vorrätzig in der
 Buchdruckerei von **Wilh. Hecht** in Teltow.

Berliner Produkten-Preise.

Am	Weizen.			Roggen.			Gr. Gerste.			Bl. Gerste.			Hafer.			Erbisen.			Sch. Stroh			Str. Heu.			Kartoffeln.			
	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	
3. December	höchster	2	16	3	1	20	—	1	11	3	1	8	9	1	5	—	2	5	—	9	15	—	1	2	6	—	25	—
	niedrigster	2	2	6	1	15	—	1	9	5	1	6	3	1	1	3	1	23	9	8	—	—	—	24	—	—	20	—
5. December	höchster	2	12	6	1	18	9	1	10	—	1	5	—	1	6	3	2	5	—	9	—	—	1	—	—	—	25	—
	niedrigster	?	1	—	1	15	—	1	7	6	—	—	—	1	—	—	2	—	—	8	—	—	—	25	—	—	20	—